

Hartmut Vinçon (Hg.): Frank Wedekind's Maggi-Zeit. Reklamen, Reisebericht, Briefe

Darmstadt: Verlag J. Hausser 1992, 268 S., DM 48,-

Als Teil seiner literarischen Biographie hat jeder, der sich je mit ihm beschäftigte, als Kuriosität zur Kenntnis genommen, daß Frank Wedekind als Vorsteher des Reklamebureaus für die Firma MAGGI tätig geworden ist. Genaueres wußte man jedoch nicht - bis jetzt jedenfalls! Dank eifriger Recherchen von Hartmut Vinçon von der Editions- und Forschungsstelle Frank Wedekind in Darmstadt ist nun Licht in diese literarhistorische Dunkelheit gebracht, und dabei tritt folgendes in Erscheinung: Ein junger Student namens Frank Wedekind, dem der Vater die Apanage strich, als er erfuhr, daß dieser das Jurastudium links liegen ließ und in die Münchener Kunst- und Literaturboheme eintauchte (dabei strafte der Sohn den Vater

mit einer Ohrfeige); Briefe, Postkarten und sonstige Schriftstücke, welche die Zeit der Beschäftigung bei der Fa. MAGGI dokumentieren; vor allem aber Werbetexte als solche, die der Autor als Lohnschreiber in Vers oder Prosa laut Vertrag zu liefern hatte - ein gutes Dutzend die Woche! Diese Texte sind die eigentliche Überraschung der vorgelegten Publikation; natürlich spiegeln sie die Werbe-Usancen des späten neunzehnten Jahrhunderts und haben wie alle alte Reklame inzwischen Patina angesetzt, und doch zeigen sie ein junges literarisches Talent, das sich gegen diese Zwänge behauptet und eine eigene - eigenwillige - Kontur erkennen läßt. So lauten die 'Aufhänger'-Sätze, von denen aus Wedekind im Überraschungsbogen auf die Suppenwürze zu sprechen kommt, zum Beispiel: "An Erderschütterungen gewöhnt sich der Mensch in umgekehrter Weise wie an das Essen von Austern", "Dem weißen Elephanten im zoologischen Garten zu Washington wurde vor kurzem ein überraschender Genuß zu theil" oder "Die entsetzlichsten Schrecknisse des menschlichen Lebens sind die Folgen einer zerrütteten Familie" (siehe oben!). - Bleibt noch zu sagen: Nachdem er sich kurz vor dessen Tod im Jahre 1888 doch wieder mit dem Vater versöhnt und das Jurastudium - nun in Zürich, wo er Gerhart Hauptmann begegnete - aufgenommen hatte, kam Wedekind in den Besitz des väterlichen Erbes und konnte so den Reklamejob kündigen. Zwei Jahre später machte er sich an sein skandalträchtiges Erstlingsdrama: *Frühlings Erwachen...*

Karl Riha (Siegen)